

**Manuskript**

**Beitrag:** Pflegestufe abgelehnt – Krankenkassen  
gegen Patienten

**Sendung vom 28. Mai 2013**

*von Jörg Göbel und Christian Rohde*

**Anmoderation:**

Man möchte es ja gerne glauben: Der Gutachter, den der Medizinische Dienst der Krankenkassen einem ins Haus schickt, begutachtet irgendwie FAIR. Gesteht also dem Pflegebedürftigen die richtige Pflegestufe zu. Und damit genug Geld für die benötigte Hilfe. Unsere Autoren Jörg Göbel und Christian Rohde aber bezweifeln das, seit sie Frau Svete kennen lernten. Sie kämpft für Pflegebedürftige, ficht Widersprüche gegen die Gutachten durch. Und ist dabei so erfolgreich, dass die angeblich so unabhängigen Urteile voller Irrtümer stecken müssen.

**Text:**

***O-Ton Karin Svete, Rentenberaterin, Teilbereich Pflege:  
Hallo Frau Scharner, guten Morgen. Ich bin die Frau Svete.***

Karin Svete arbeitet als gerichtlich zugelassene Rentenberaterin im Teilgebiet Pflege. Sie hilft Menschen, die Ärger haben mit der Pflegeversicherung.

Ihre Aufgabe heute: Ein Gutachten überprüfen, das der Medizinische Dienst der Krankenkassen für Erna Scharner erstellt hat.

***O-Ton Erwin Scharner:  
Mutti möchtest Du Dich mal hinsetzen, ja?***

Sogar fürs Hinsetzen ist die 83-Jährige auf Hilfe angewiesen. Doch der MDK meint: Pflegestufe I reicht aus. Pro Tag setzt der Dienst 99 Minuten für die Grundpflege an – waschen, anziehen, zur Toilette gehen.

Ehemann Erwin Scharner kümmert sich den ganzen Tag, seit zweieinhalb Jahren. Er versteht nicht, was die Dame vom MDK sich da ausgerechnet hat

**O-Ton Erwin Scharner:**

**Wie das hier alles abläuft, oder was. Danach hat sie sie gar nicht gefragt oder wie oder was.**

Die Pflegeberaterin schaut sich genau an, wie viel Hilfe Erna Scharner tatsächlich braucht, wer was macht und wie viel Zeit das kostet.

Dafür protokolliert sie jeden Handgriff und vergleicht das mit den Zahlen des MDK-Gutachtens. Nach etwa einer Stunde kann Karin Svete über den MDK nur den Kopf schütteln.

**O-Ton Karin Svete, Rentenberaterin, Teilbereich Pflege:**

**Die haben jetzt für die Ganzkörperwäsche 20 Minuten berücksichtigt, das geht nicht, das geht nicht. Und das muss man sich eben angucken, um zu sehen, das ist eine absolut schwierige Pflegesituation und ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen, ich weiß nicht, ob wir mit der Pflegestufe II hinkommen.**

Damit Erna Scharner mindestens Pflegestufe II bekommt, wird Karin Svete Widerspruch einlegen. Denn nur mit dem zusätzlichen Geld aus der höheren Pflegestufe kann Erwin Scharner seine Frau weiter zu Hause pflegen.

**O-Ton Erwin Scharner:**

**Ich möchte ja wenigstens zusammen bleiben, sie sollte ja ins Pflegeheim.**

Zusammen bleiben - wie die letzten 55 Jahre oder allein ins Heim. Das Schicksal von Ehepaar Scharner hängt ab von einem fragwürdigen Gutachten des MDK.

So geht es Millionen Pflegebedürftigen in Deutschland. Karin Svete erlebt immer wieder: Allein die Entscheidungen des Medizinischen Dienstes bestimmen, wie viel die Versicherten aus der Pflegekasse bekommen. Und Svete vermutet, das System Pflege richtet sich gegen die Betroffenen.

**O-Ton Karin Svete, Rentenberaterin, Teilbereich Pflege:**

**Das geht hier nur ums Geld, es geht wirklich nur ums Geld. Also ich finde den MDK nicht gut, weil er ist an die Pflegekassen angehängt, er wird von den Pflegekassen bezahlt. Und ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen, ich sage immer: Die Hand die mich füttert, die beiß ich nicht.**

Der MDK weist diese Vorwürfe zurück. Die Gutachter seien unabhängig, auch wenn sie von den Kassen finanziert werden. Auch Svete hört es immer wieder: Falsche Gutachten seien Einzelfälle.

**O-Ton Karin Svete, Rentenberaterin, Teilbereich Pflege:**  
**Wir haben jetzt so circa drei, dreieinhalbtausend Klienten, die wir begleiten. Und ich weiß nicht, ob man da noch von Einzelfällen sprechen kann.**

70.000 km fährt die Pflegeberaterin jedes Jahr durchs Land. Heute nach Dresden zum Ehepaar Paudler. Auch die kämpfen mit dem MDK um Pflegestufe II.

**O-Ton Monika Paudler:**  
**Ich wäre froh, ich brauchte keinen Rollstuhl und könnte mit meinem Mann fahren, wohin ich will und wann ich will und wie ich will. Ich mach das doch nicht, um die zu ärgern und Geld rauszuschlagen, sondern weil es eben einfach nicht geht anders.**

Ohne die Hilfe seiner Frau kommt Rolf Paudler nicht mehr klar. Der 71-Jährige leidet an einer seltenen Erbkrankheit und ist dement.

Der MDK gesteht zwar zu, dass Rolf Paudler Unterstützung braucht. Auch seine Alltagskompetenz sei eingeschränkt. Das reiche aber nur für Pflegestufe I.

Monika Paudler versteht die Welt nicht mehr.

**O-Ton Monika Paudler:**  
**Vor allen Dingen: Er hat 45 Jahre gearbeitet auf dem Bau, ein Leben lang eingezahlt in alle Krankenkassen zum jeweiligen Staat und wird dann so -**

**O-Ton Rolf Paudler:**  
**Abgefertigt!**

**O-Ton Monika Paudler:**  
**Er hat's gesagt. - Das ist das, was ich so dreist und unverschämt finde.**

Karin Svete besucht heute zum zweiten Mal das Ehepaar Paudler. Auch hier nimmt die Pflegeberaterin das MDK-Gutachten auseinander. Paudlers benötigten mehr als doppelt so viel Zeit für die Pflege als zugestanden: 157 statt 61 Minuten. Das Verfahren läuft.

**O-Ton Karin Svete, Rentenberaterin, Teilbereich Pflege:**  
**Hier bei Herrn Paudler sieht man, sie schreiben auf: Er kann selber gehen, er kann alles selber. Und ich gucke es mir an: Er kann es eben nicht. Und er hat sich diese Krankheit nicht ausgesucht und hier müssen eben die finanziellen Mittel, die eigentlich für den häuslichen Bereich da sind, zur Verfügung gestellt werden. Werden sie aber nicht, weil der MDK Gutachten aus der Fantasie erstellt.**

So wird die häusliche Pflege von Angehörigen zum unnötigen Kampf. Und das, obwohl sie viel weniger kostet als jedes Heim und von der Politik gewollt ist – eigentlich.

**O-Ton Monika Paudeler:**

***Sie sehen ja an unserem Fall hier, dass man eben kämpfen muss, dass man eine Erhöhung der Pflegestufe kriegt. Und wenn ich ihn würde ins Heim geben, hätte ich es leichter für mich, aber seine Pflege und sein Leben und sein Dasein wäre dann sicherlich nicht so schön und freundlich und nett wie es in der Familie ist.***

Tausende Fälle und jeden einzelnen hat Karin Svete gegen Pflegekassen und MDK gewonnen. Für die Beraterin ein Unding, dass viele mühsam um das kämpfen müssen, was ihnen gesetzlich zusteht.

**O-Ton Karin Svete, Rentenberaterin, Teilbereich Pflege:**

***Ich muss jetzt die Kostenträger, die muss ich dazu bringen, dass sie gesetzeskonform arbeiten - und das tun die nicht. Und das ist das, was ich der Regierung oder dem Gesundheitsministerium auch zum Vorwurf mache.***

Für die Pflegeberaterin sind viele MDK-Gutachten reine Willkür. Der Fall Helmut Pinther zeige das deutlich. Der Demenzkranke ist angewiesen auf die Hilfe seiner Frau. Der MDK hat ursprünglich überhaupt keine Pflegestufe anerkannt. Als sich Karin Svete einschaltet, wird es am Ende sogar Pflegestufe II.

**O-Ton Astrid Pinther:**

***Traurig finde ich so was. Traurig, dass ein normaler Mensch, der wirklich Hilfe braucht, die nicht kriegt, wenn man alleine kämpft, dass man erst noch jemanden mit ranholen muss, der das durchsetzt, von professioneller Seite.***

Deutschlandweit führen laut MDK 43 Prozent aller Widersprüche zu einer höheren Pflegestufe, teilweise weil später neu begutachtet wird.

Helmut Pinther dagegen musste klagen. Das Sozialgericht Chemnitz urteilte – wieder einmal gegen die MDK-Gutachter.

**O-Ton Karin Svete, Rentenberaterin, Teilbereich Pflege:**

***Und das ist ja nicht der einzige Fall der so läuft. Es gibt ja zig Fälle. Und ich bin überzeugt davon, dass die, wir haben in Deutschland 2,5 Millionen Pflegefälle und mit Sicherheit ist da mehr als die Hälfte verkehr eingestuft, mit Sicherheit.***

Karin Svete wird weiter viel unterwegs sein, denn die Zahl der Pflegebedürftigen – sie steigt.



**Zur Beachtung:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.